

Kita „Claras Abenteuerland“

Träger der Kindertageseinrichtung

Der Kindergarten Fetscherstraße liegt in der Trägerschaft des DRK Kreisverbandes Dresden e.V. Als gemeinnützig anerkannter Verband der freien Wohlfahrtspflege ist der Kreisverband seit 1990 im Territorium der Landeshauptstadt Dresden tätig. Als Teil einer internationalen wirkenden Gemeinschaft agiert das DRK in den Aufgabenbereichen der Koordination des Katastrophenschutzes, des zivilen Rettungsdienstes sowie der Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Mit ungefähr 530 hauptamtlichen und etwa 800 ehrenamtlichen Mitarbeiter kommt der Verein diesen vielfältigen Aufgaben nach. Dabei vertreten sie in Wort und Tat die Idee der Nächstenliebe, der Völkerverständigung und des Friedens.

Lage und Sozialraum

Die Kita Fetscherstraße entsteht aus dem Umbau des Wirtschaftsgebäudes des Senioren- und Pflegeheims „Clara Zetkin“ des DRK Kreisverband Dresden e.V.. Sie ist in dem südlichen Teil der Parkanlage des Heimes integriert und somit grün sowie ruhig gelegen. Durch die flankierende Pfortenhauer- und Fetscherstraße im zentrumsnahen Dresdner Ortsteil Johannstadt-Nord ist die Kita über verschiedene Verkehrswege und eine Vielzahl von öffentlichen Verkehrsmitteln bestens erreichbar. In näherer Umgebung liegen Grund- und weiterführenden Schulen wie die 18. Und 102. Grundschule, die 101. Mittelschule sowie das Bertolt-Brecht-Gymnasium. Das angrenzende Universitätsklinikum sowie die Wohnungsgenossenschaft Johannstadt (WGJ) bieten Kooperationspartnerschaften. Mit der WGJ besteht bereit eine enge Zusammenarbeit. Für Aktivitäten in der freien Natur, die mit einem kurzen Fußmarsch verbunden sind, bieten sich die Elbwiesen und der Waldpark sehr gut an.

Räumlichkeiten

Die Gestaltung der Räumlichkeiten und Außenanlage ist von Beginn an auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Das Gebäude verfügt über 32 Krippenplätze sowie 110 Kindergartenplätze und bietet auf zwei Etagen Platz für vielseitiges Tätigsein der insgesamt 142 Kinder. Neben den Gruppenräumen, Sanitärbereichen und Spielflächen stehen den Kindern ein großer Mehrzweckraum für Bewegung und Zusatzangebote, ein Projektraum und ein Kinderrestaurant mit Kinderküche zur Verfügung. Die großzügige Außenanlage, die direkt in der Parkanlage des Senioren- und Pflegeheims angrenzt, verfügt über eine Vielfalt an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen.

Die Kindereinrichtung wird von der Küche des „Clara Zetkin“-Heimes gepflegt, die den Kindern eine frisch zubereitete, vollwertige Verpflegung zur Verfügung stellen wird.

Schwerpunkt der pädagogische Arbeit: Intergenerationelle Arbeit

Die Besonderheit der pädagogischen Arbeit ist die intergenerative Begegnung. Dass Jung und Alt aufeinandertreffen, mit- und voneinander lernen, kommt im institutionalisierten Lebensbereich kaum vor. Während die Bedeutsamkeit der Großeltern für ihre Enkel im familiären Sektor positiv diskutiert wird, ist dieser Gedanke nicht weiter über den familialen Kontext hinaus verfolgt worden. Dabei können generationsübergreifenden Kontakte einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung des gesellschaftlichen Auftrages beider Einrichtungen leisten. Deshalb werden in der Kita diese intergenerationellen Kontakte pädagogisch bewusst initiiert und organisiert. Das generationsübergreifende Tun hat dabei keine Grenzen. Sowohl

regelmäßig stattfindende Erlebnisse wie Singen, Spielen, Bewegen und Vorführen als auch gemeinsame Veranstaltungen lassen Kinder sowie Heimbewohner Distanz überwinden und tiefgreifende Kontakte aufbauen. Die Verbindung zwischen den Einrichtungen sind für beide Seiten eine Bereicherung. So können sich die Bewohner des „Clara Zetkin“-Heimes weiter in ihren Sozialraum integrieren, trotz ihrer Einschränkungen am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und zudem sogar körperlich und geistig mobilisiert werden. Die ältere Generation bringt ihre Erfahrungen und ihr Wissen mit in den erweiterten Sozialraum, fühlt sich angenommen und gebraucht. Auch für die Kinder eröffnen sich neue Erfahrungsräume. Sie profitieren von den Beziehungen zu den Heimbewohnern, die ihnen zusätzliche Sicherheit bietet und sie in ihrer positiven Entwicklung unterstützt. Kinder lernen grundlegende Werte und Normen für das Zusammenleben wie Rücksichtnahme, Achtung sowie Anerkennung. In der Gestaltung der gemeinsamen Zeit erleben sie zudem Sinnhaftigkeit, Freude und neue Impulse für ihre Lernprozesse. Die Begegnung der beiden Generationen soll dabei nicht isoliert stattfinden.